Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1892

132 (12.6.1892) I. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 70 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 45 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Kleiststraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 132, I. Blatt. Sonntag, den 12. Juni 1892.

Wochenrundschau.

Die politische Windstille, welche um die Zeit der hohen kirchlichen Festtage zu herrschen pflegt, ist diesmal etwas unterbrochen worden durch die Kaiserbegegnung in Kiel. Nach vielem Hängen und Würgen hat sich der Czar endlich herbeigelassen, einen fast 2 Jahre fälligen Gegenbesuch bei dem deutschen Kaiser abzustatten. Er hat sich aber die Sache möglichst leicht gemacht, indem er den Fuß nur eben auf deutschen Boden setzt und nach weniger als 12 Stunden bereits wieder zu seinen Schwiegereltern nach Kopenhagen zurückkehrte. Am Dienstag Vormittag kam er in Kiel an, am Abend schwamm er mit dem „Polarstern" bereits wieder auf der Ostsee. Kaiser Wilhelm hat sich diesen Besuch mehr Anstrengung und eine weitere Reise kosten lassen, als der Besucher. So ehrt ihn die Begegnung mehr als den Czaren. Dieser wird wohl auch nicht so bald wieder in die Lage versetzt werden, den Pflichten der Höflichkeit gegen Kaiser Wilhelm nachkommen zu müssen. Denn darüber ist alle Welt einig: eine politische Tragweite hat die Zusammenkunft nicht, obschon der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Marschall und der russische Botschafter in Berlin Graf Schuwalow in Kiel anwesend gewesen sind. Auch die äußere Herzlichkeit, mit der die Monarchen sich begrüßten, ändert an dem kühlen Verhältniß zwischen Rußland und Deutschland nichts. Die einzige nachhaltige Wirkung der Zusammenkunft dürfte die sein, daß Kaiser Alexander zum Admiral à la suite der deutschen Marine ernannt wurde. Um ja keinen Zweifel an der Bedeutungslosigkeit des Ereignisses aufkommen zu lassen, hat russische Höflichkeit es fertig gebracht, daß in dem Augenblicke, wo Kaiser Wilhelm die Reise nach Kiel antrat, der russische Großfürst Konstantin urplötzlich auf dem Turner- und Studentenfeste in Nancy erschien und die Franzosen in einen Taumel der Begeisterung versetzte. Ob der Großfürst in der Unterredung mit Carnot sich über etwas anderes als das Wetter unterhalten hat, darf man bezweifeln. Es kommt aber auch darauf nicht an. Die Hauptsache ist, daß die Franzosen das Erscheinen des Großfürsten als eine Demonstration betrachten, die sie über die Kaiser-Begegnung beruhigen solle, und daß man dies auf russischer Seite im Voraus wissen mußte. Im Uebrigen kann es uns recht sein, wenn die Franzosen sich immer mehr unter russische Hegemonie stellen. Der Czar ist doch erheblich kaltblütiger als sie und wird das Zeichen zum Losschlagen nicht so leichtfertig geben, wie es ihrem Naturell entsprechen würde.

Eine imposante katholische Kundgebung hat zu Pfingsten in Fulda stattgefunden. Viele Tausende von Katholiken sind zum Grabe des hl. Bonifatius gewallfahrt, um für den hl. Vater und die Anliegen der Kirche zu beten, sich gegenseitig zu stärken im Kampfe für Recht und Freiheit und die Pflichten des katholischen Christen in's Gedächtniß zu rufen, die katholischen Forderungen auf's Neue zu präzisiren und das Gelübde der Treue und Anhänglichkeit an die Kirche und ihr Oberhaupt zu erneuern. Aus allen Theilen des Reiches waren die Katholiken aller Stände herbeigeströmt, darunter viele hervorragende Persönlichkeiten und etwa 400 Priester. — Gleichzeitig hat in Ravensburg eine von 8000 Personen besuchte Versammlung der oberschwäbischen Katholiken unter dem Vorsitze des Erbgrafen von Waldburg-Wolfegg stattgefunden. Dieselbe forderte die konfessionelle Schule, Zulassung der Männerorden in Württemberg und die territoriale Unabhängigkeit des hl. Stuhles. Aus den näheren Berichten, sowie aus der Zahl der Anwesenden erhellt, daß die Ravensburger Versammlung auf's Neue den entschieden katholischen und energischen Geist bekundet hat, der alle Versammlungen der Katholiken Württembergs auszeichnet.

In den Blättern ist neuerdings viel von einer bevorstehenden „Aussöhnung" zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck die Rede. Einflußreiche Männer auch im Staatsministerium sollen im Sinne der Aussöhnung thätig sein. Wie es scheint, sind vor allem die guten Freunde Bismarck's an der Arbeit, die Sache dadurch zu fördern, daß sie in der Presse Stimmung machen und von Thatsachen reden, wo es sich blos um ihre Wünsche handelt. Erst hieß es, der Kaiser werde schon auf seiner Reise nach Kiel eine Zusammenkunft mit dem ehemaligen Reichskanzler haben; dann wurde sie für den Antritt der Nordlandsreise des Kaisers in Aussicht gestellt. Einige wollen bereits wissen, der Kaiser beabsichtige, den Fürsten Bismarck zum Präsidenten des Staatsraths zu ernennen. Wir würden eine „Aussöhnung" gewiß auch gern sehen, nur fällt es auf, daß man nichts von einer Sehnsucht des Fürsten Bismarck darnach hört; immer ist nur vom Kaiser als demjenigen die Rede, der den ersten Schritt thun soll. Entspricht das der Stellung der Beiden, zumal nach dem Verhalten, welches Fürst Bismarck nach seiner Entlassung dem Kaiser und seiner Regierung gegenüber beobachtet hat?

Der sinnlose Lärm der liberalen Presse über den Fall Forckenbeck hat sich allmälig gelegt. Immer deutlicher trat die Absicht hervor, daraus politisches Kapital zu schlagen. Der Gewinn wird aber schwerlich groß werden, da selbst die Mehrheit der Protestanten unbefangen über den Fall denkt. An Ungeschick steht der hier von der liberalen Presse entwickelte Eifer ziemlich mit demjenigen auf derselben Stufe, mit dem sie Ahlwardt und seine „Judenflinten" bekämpft hat. Der Enthusiasmus, mit dem die Löwe'sche Fabrik vertheidigt und die Wuth, mit der die Antisemiten als die niederträchtigsten aller Menschen beschimpft wurden, haben nur für Ahlwardt Reklame gemacht und den Antisemiten Wasser auf die Mühle geliefert. Kam es der Presse doch gar nicht so sehr darauf an, zu beweisen, daß die deutsche Armee keine Schundwaffen habe, als darauf, die Juden rein zu waschen von jeder Schuld an der Lieferung solcher Waffen. Die ganze Angelegenheit wurde als Parteisache behandelt; auch die Konservativen haben sich davon nicht freigehalten. Sie waren auf dem besten Wege, Ahlwardt mit ihrem zahlreichen Material heimzuspringen und so den Juden und Freisinnigen einen Schlag zu versetzen. Der Widerstand, den der Antisemitismus in ihren eigenen Reihen fand und die sich immer mehr offenbarende Haltlosigkeit der Ahlwardt'schen „Enthüllungen" haben sie zu ihrem Glück von einem übereilten Schritt abgehalten. Inzwischen ist Ahlwardt am Donnerstag voriger Woche verhaftet worden, wie es heißt, wegen Beleidigung Löwe's und seines Fabrikdirektors Kunze und wegen Fluchtverdachts. Die Antisemiten sind darüber äußerst entrüstet und haben ihrer Stimmung in kräftigen Resolutionen Ausdruck gegeben. Die geforderte Kaution von 15,000 Mk. haben sie bisher nicht aufgebracht. Wie man sich für einen Mann wie Ahlwardt begeistern kann, ist ein psychologisches Räthsel. Die Antisemiten müssen in ihre Ideen so verrannt sein, daß sie für alles Andere blind sind.

Ungarn schwimmt im Festesjubel aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Krönungstages des Kaisers Franz Joseph zum Könige von Ungarn. Für das ungarische Volk hat der 8. Juni 1867 die Bedeutung des Beginns seiner staatlichen Selbständigkeit und Freiheit, für die das Volk lange Jahre gekämpft und gelitten hat. Die Genugthuung über die nun 25 Jahre hindurch eifersüchtig bewachte Unabhängigkeit findet beim Jubiläum daher ihren begreiflichen Ausdruck. Der Einzug des „Königs" Franz Joseph in Pest war ein Triumphzug im wahrsten Sinne des Wortes, aber freilich weniger ein Triumphzug Franz Josephs als des Königs von Ungarn, wenn auch den persönlichen Tugenden des Herrschers volle Anerkennung gezollt wird.

Frankreich hat in Nancy für die Kieler Kaiserzusammenkunft Revanche genommen und — von Rußland bekommen. Im Ganzen ist das Turnerfest ruhig verlaufen; politische Herausforderungen Deutschlands sind, wenn man von dem Geschrei einiger blutunreifen Jungen absieht, unterblieben; die offiziellen Persönlichkeiten, Präsident Carnot voran, vermieden in ihren Ansprachen jede politische Spitze. Was die leicht erregbaren Franzosen trotzdem mit unendlicher Befriedigung auf die Nancyer Pfingsttage zurückblicken läßt, ist, wie schon gesagt, die Theilnahme des russischen Großfürsten Constantin, der angeblich ohne Vorwissen Carnots aus dem Vogesenbade Contrexeville, wo er seit längerer Zeit weilt, am Montag in Nancy erschien. Der Empfang, der ihm zu Theil wurde, entsprach ganz der Haltung, welche das „freie" republikanische Frankreich in den letzten Jahren dem russischen Herrscherhause und Allem, was drum und dran hängt, gegenüber eingenommen hat. Ein zweiter bemerkenswerther Zwischenfall bei dem Feste ist die Ansprache, welche die Bischöfe von Verdun und von Nancy an Carnot richteten. Der Bischof von Verdun erklärte bei dem Empfange des durchreisenden Präsidenten in Bar-le-Duc, er und der Klerus seiner Diöcese acceptirten offen und loyal die Regierungsform, welche sich das Land aus freier Entschließung gegeben. Er wurde zum Schluß von seiner patriotischen Begeisterung sogar so weit fortgerissen, daß er auf die Möglichkeit eines kommenden Krieges hinwies und für diesen Fall seine Zuverlässigkeit versicherte. Ungleich taktvoller erscheint uns das Verhalten des Bischofs Turinaz, der bei der Vorstellung des Klerus in Nancy betonte, er selbst wie die Geistlichkeit seiner Diöcese theilten die patriotischen Empfindungen des lothringischen Volkes und erfüllten ihre Pflicht der Unterwerfung gegenüber der Regierung; allein sie seien auch gewillt, ihren religiösen Aufgaben gerecht zu werden. Diese freimüthigen Worte, die bei den Katholiken ganz Frankreichs lebhaften Widerhall hervorgerufen haben, fanden eine so wenig freundliche Aufnahme beim Präsidenten, daß Msgr. Turinaz sich veranlaßt fand, die Einladung Carnots zum Diner in einem höflichen Schreiben abzulehnen. Im Ganzen können wir, wie gesagt, mit dem Verlaufe des Festes durchaus zufrieden sein. Es hat bewiesen, daß doch auch jenseits der Vogesen die Schreier, die den Mund vorher so voll nehmen, nicht allzu ernst zu nehmen sind.

Die politische Lage Italiens ist noch immer so ungeklärt, daß die Reise des Königs Humbert nach Berlin einstweilen verschoben werden mußte. Das Kabinet Giolitti hat es auf eine Kraftprobe ankommen lassen: es wollte sich bei dem Antrage des Budgetausschusses, der der Regierung anstatt des geforderten Etatspauschquantums für 6 Monate nur ein solches für einen Monat gewähren will, nicht beruhigen, und hat deshalb durchblicken lassen, daß es eine Niederlage im Plenum mit einer sofortigen Auflösung des Parlaments beantworten würde. (Wie die Würfel heute gefallen sind, vermögen wir noch nicht zu sagen.)

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika bewegt die erst im November stattfindende Neuwahl eines Präsidenten schon jetzt die Gemüther. In diesen Tagen wird die Entscheidung darüber fallen, wer bei der Wahl der Kandidat der Republikaner sein wird. Einstweilen wird mit seltener Erbitterung darüber gestritten und — gehandelt, ob Harrison oder Blaine auf den Schild erhoben werden soll. Blaine hat sich als Staatssekretär des Auswärtigen uns Deutschen gegenüber nicht derartig benommen, daß wir besondere Sympathien für ihn übrig hätten.

Pilgerfahrt der deutschen Katholiken zum Grabe des hl. Bonifatius.

Fulda, 7. Juni.

Wie festlich gälnge der Ort, wo heute betend wallen
Der deutschen Pilger viel in seines Domes Hallen
Und niederknien zu Bonifatius neuer Gruft,
Der Kirche Hilf' erflehend, weil schwer Bedrängniß ruft.

Die Geschichte von Fulda, in der sich manches interessante Kapitel über wichtige kirchliche Ereignisse aus alter und neuer Zeit verzeichnet findet, so daß ihm darin kaum eine zweite deutsche Stadt ebenbürtig kommt, ist von nun an um ein werthvolles Blatt reicher: die zweite Pilgerfahrt der deutschen Katholiken zum Grabe des großen Apostels der Deutschen gestaltete sich heute zu einer würdigen und eindrucksvollen Kundgebung katholischen Lebens, religiösen Geistes und innigster Andacht. Seit dem Jahre 1855, wo hier unter außerordentlicher Betheiligung des ganzen katholischen Deutschlands der 1100jährige Todestag des hl. Bonifatius gefeiert wurde, hat unserer historischen Stadt kein solcher Tag mehr gedämmert, wie ihn heute das Ehren- und Gnadenfest einer nationalen Wallfahrt zu ihrem Dome brachte.

In gewöhnlichen Zeiten hat Fulda an und für sich nichts besonders Anziehendes; es ist eine alte, unregelmäßig gebaute Stadt, deren Kirchen ihre einzigen Sehenswürdigkeiten bilden; trotz alledem hat aber sein Name einen hehren Klang bei jedem wahren Katholiken, weil er wissen muß, daß unter allen Kampfplätzen zur Eroberung kirchlicher Güter Fulda eine hervorragende Stellung einnimmt. Seine Umgebung wird lieber aufgesucht, weil sie ein Landschaftsbild von packender Schönheit bietet. Ueberragt von der Rhön, streben ringsum waldige, in Kirchen oder Klöstern gipfelnde Berge himmelwärts und es ist ganz zutreffend, wenn man in Bezug auf die Umgegend von Fulda sagt: „Virgo salutat virginem, frater fratrem!" Wenn nun auch Fulda von den meisten Fremden nur „seiner Lage wegen" gestreift wird, so galt doch heute der zahlreiche Zuspruch seinem wunderthätigen Gnadenorte, den es in der Gruft des Domes besitzt. Tausende von Gläubigen mit echt religiöser Gesinnung und unerschrockenem Muthe haben heute Fulda zu einem Sammelplatz für kühne Streiter um die Rechte der Kirche gemacht — unerschütterlicher Glaube und felsenfeste Treue zieht auf ihrem Panier.

Die günstige Witterungsperspektive auf die Pfingsttage hatte sich am Vorabende getrübt: der Himmel hielt große Wäsche und machte rein vom Staub und frisch die Luft auf tropische Hitzgrade. Unter regnerischen Verhältnissen begann die Stadt das Putzgeschäft und setzte es unter gleichen bis gestern Mittag fort, um mit den herrlichen Anlagen zu konkurriren, welche auf die Pluviusspende ihren schönsten jungfräulichen Schmuck angelegt haben. Offizielle und private Kreise gingen zusammen, um durch höchste Anstrengung ihrer Dekorationssinne und -Künste den erwarteten Pilgern, darunter der Herr Bischof von Mainz und mehrere andere hervorragende Vertreter des deutschen Katholizismus, gleich beim Betreten der Stadt die Gewißheit zu geben, daß ihnen der Aufenthalt in der altehr-

Der Gymnasialprofessor.

Gestatten Sie, geehrter Redakteur, daß auch ich einmal „Sonntagsplauderei". Ich will ein ganz zeitgemäßes Thema „der badische Gymnasiallehrer" wählen. — Es gibt vom 1. August bis 12. September und in den Oktaven vor und nach den drei großen christlichen Hauptfesten Weihnachten, Ostern und Pfingsten wohl kaum einen beneidetteren Menschen als den Gymnasialprofessor. Und warum? Einzig und allein wegen der Ferien, ein Urlaub, um den er sich nicht erst zu bewerben hat, sondern der ihm von selbst in den Schooß fällt. Sonst aber gilt er in der Gesellschaft und in der Werthschätzung der andern Zweige der akademisch gebildeten Stände in Staat und Kirche nicht für voll. Der Mediciner, der Jurist, der Verwaltungsbeamte sehen mit einer Art geringschätzenden Mitleids auf den armen Schulmann herunter. Hat doch der Mediciner eine lachende Aussicht auf irdische Schätze, der Jurist auf hohe Ehrenstellen.

Hat Galenus opes, dat Justinianus honores. —

Und der Gymnasialprofessor? Daß Gott erbarm! Jahrzehnte in einer untern Klasse, sehr spät in Prima, vielleicht warten werden Direktoren und endlich der eine oder andere Oberschulrath, die höchste Sprosse auf der kurzen, mit Dornen umflochtenen Leiter. Und für eine solche Carrière mindestens ebenso große Studien, als der Jurist und Mediciner machen muß! Aber der badische Gymnasiallehrer wenigstens hat noch einen Vorzug, um den er von seinen außerbadischen Kollegen schwer beneidet wird: er besitzt den Titel „Professor", der ihm über manches Herbe, das er sonst zu erfahren hat, wegheben kann. Ja wohl, wenn ihm dieser lockende Titel nur auch immer unbestritten gelassen und gegeben würde. Aber da kommt vom Lande die Mutter oder der Vater oder gar beide, die einen hoffnungsvollen Sprößling am Gymnasium oder an der Bürgerschule haben und wollen den Herrn „Lehrer", vielleicht noch unter Mitbringung von ein paar Würsten von der letzten Schlachtpartie her, nach den Fortschritten des Sohnes fragen und den Herrn „Lehrer" bitten, recht streng zu sein. — Oder aber der Herr Professor macht am Sonntag mit der Frau Professor und den Kindern einen kleinen Ausflug auf's Land und kehrt beim Rannenwirth ein. „Guten Tag, Herr Lehrer!" ruft ihm dieser schon von Weitem entgegen, „das ist aber schön, daß der Herr „Lehrer" und die Frau „Lehrerin" — letztere zieht bei diesem Titel die Nase arg in die Höhe — uns auch besuchen." — Im weiteren Verlaufe des Gesprächs erzählt der Wirth dann auch von ihrem Herrn Lehrer, der erst aufgezogen sei, er sei ein ganz gescheiter Herr ꝛc. „Nun, der Herr „Lehrer" wird ihn wohl auch vom Studi her kennen, er ist im selben Alter wie der Herr „Lehrer" aus der Stadt." — Wenn nun der Herr Professor dem guten Wirth auseinandersetzt, daß er auf dem Gymnasium und auf der Universität studirt habe, während der Volksschullehrer nur ein paar Jahre das Seminar besuche, so macht der Wirth ein dummes Gesicht und versteht von der ganzen Geschichte nichts; denn „ihr" Lehrer im Dorfe hat letzthin auch immer erzählt, „wie er noch studirt" habe. Das thun sie nämlich gerne, die Herren Volksbildner; hat doch ein alter Lehrer dem Schreiber dieses oft gesagt: Wie er noch in Rastatt studirte. Auf die Frage, warum er gerade in Rastatt „studirte", stellte es sich heraus, daß er dort ein Jahr lang das damals noch mit dem Gymnasium verbundene Lehrerseminar besucht hatte. —

Aber auch in seinen eigenen vier Pfählen und namentlich im Konferenzzimmer und im Umgang mit seinen Kollegen wird dem armen Professor sein rechtlicher Titel gar oft verweigert. Da schreibt ihm sein Schuster oder Schneider auf die Rechnung „Professor" oder „Hauptlehrer" oder „Oberlehrer", was seine Frau oft noch mehr ärgert, als ihn selbst. Doch bei all' diesen Fällen liegt wenigstens keine Bosheit zu Grunde. Schlimmer wird der Fall bei den eigenen sogenannten Kollegen seminaristischer oder außerakademischer Bildung. Selbst der blutjüngste Unterlehrer, der als Zeichen- oder Gesanglehrer an das Gymnasium oder die Bürgerschule gesetzt wird, wird dem Professor wie seinen Titel geben, ganz abgesehen von dem älteren hochverdienten Reallehrer, der, mit großem Selbstgefühl gesegnet, sich selbst zwar von den Leuten „Professor" nennen läßt, sich aber lieber die Zunge abbisse, als dem „Kollegen" den gebührenden Titel zu geben. Warum das? Hochmuth und die damit immer wie der Schatten nebenher gehende Verkleinerungssucht. —

Wir sehen also: mit dem Professortitel hat es auch seine eigene Bewandtniß und arge Raupen. Nun einen Schritt weiter auf dem dornenvollen Pfade des Gymnasialprofessors! Jetzt muß ich aber zum Ankläger des Armen werden.

Es gibt wohl nichts Rechtshaberisches und Eigensinnigeres als so einen alten Gymnasialprofessor. Der Kalauer, der vor einiger Zeit durch die Blätter ging, daß so ein Professor in gewisser Beziehung über Gott stände, ist gar nicht so ohne. Wer, so lautete die Frage, steht im Wissen noch über Gott? Antwort: Der Professor. Denn Gott weiß Alles, der Professor aber weiß Alles besser. Der Professor — und hierin sündigt er schwer an seinem eigenen Stande — deckt am Biertisch und sonst im Gespräch rücksichtslos die Schwächen seiner Kollegen auf. Der ist ein Ignorant, versteht es nicht, seinen Buben beizukommen, kurz, ist ein schlechter Pädagoge und noch schlechterer Lehrer. Die Aerzte einer Stadt hassen sich meistens auch, die Beamten derselben Branche ebenfalls, wünschen sich manchmal gegenseitig dahin, wo der Pfeffer wächst; — aber sie alle sind dem Publikum gegenüber aus Standesrücksichten vorsichtig und so bleibt das Standesinteresse gewahrt. Nur der Professor (? Red.) ist, wie bemerkt, darin rücksichtslos und trägt, was an ihm liegt, redlich zur Diskreditirung seines eigenen Standes bei. Dazu kommt eine dem Schulmann häufig anhaftende Unsicherheit im öffentlichen Leben, eine gewisse Eckigkeit und Unbehülflichkeit in den Umgangsformen, oft auch Vernachlässigung des äußeren Menschen, lauter Dinge, die dem Ansehen des Standes namentlich bei den Genossen der gleichen Bildungsstufe empfindlich schaden. Was Wunder, wenn dann bei der Zumessung der Gehälter sogar das Publikum, höheres und niederes, es ganz in der Ordnung findet, daß der Jurist und Verwaltungsbeamte höhere Gehaltssätze bezieht, als der Professor. Und da mit der Dotirung eines Amtes stets die Werthschätzung dessen, der die Stelle bekleidet, Hand in Hand zu gehen pflegt, so ist es ja leicht erklärlich, daß man sich so nach und nach auch in bessere Kreisen, in denen man recht gut weiß, daß sich der Jurist, der Mediciner, der Verwaltungsbeamte in Betreff der vorbereitenden Studien und der verlangten Examina vollständig gleich stehen, daran gewöhnt, im Professor nicht den vollen Staatsbeamten zu sehen.

Ja, der Professor muß am Ende selber zur Ansicht kommen, sein Rang sei niedriger, als der des hier am meisten in Frage kommenden Juristen, der eben, wie er oft zwar scherzend, aber doch mit Nachdruck betont, das imperium habe, d. h. auch große Leute strafen könne, — das eben verschafft ihm den großen Respekt. Dazu kommt noch, daß der Professor auch von oben herunter als geringwerthig angesehen wird und daß man ihn nicht einmal mit dem Amtsrichter gleichstellt, mit dem er noch auf dem Gymnasium beisammensaß und zwar in einer oberen Klasse, während jener 4 oder 5 Jahre nach ihm war. Ja, nicht einmal der Direktor der ihm vorgesetzten Behörde, des Oberschulraths, ist aus der Zahl der Standesgenossen genommen, auch er muß ein Jurist sein.

Und noch ein Fall. In kleineren Städten namentlich, an den sog. höheren Bürgerschulen, herrscht noch der alte patriarchalische Gebrauch, daß der jeweilige Amtsvorstand als Inspektor, wann es ihm einfällt, die Klassen besucht und sich da oft ganz polizeimäßig (vergl. Eppingen, wo einst ein Amtmann förmlich dem Lehrer vordocirte und ihm eine Vorlesung über Pädagogik hielt) sich als Prüfungskommissar geberdet. Der betreffende Vorstand meldet dann jeweils pflichtschuldigst im Herbstprogramm, daß der Herr Oberamtmann am so und soviesten alle Klassen einer gründlichen Inspektion unterzogen habe. Auch zu den gewöhnlichen Notenkonferenzen wird der Herr Oberamtmann eingeladen und führt dabei den Vorsitz. Es kommt also dem armen Professor von allen Seiten her recht deutlich zum Bewußtsein, was für eine untergeordnete Rolle er in dem großen Staatsorganismus zu spielen hat und daß es eben überall der Jurist ist, der das imperium ausübt, d. h. sowohl in kleinen Verhältnissen, als auch im Großen bis hinauf in die höchsten Kreise der Regierung als Herrscher und Gesetzgeber auftritt. Daher die ewige Klage über die arge Verbureaukratisirung auf unseren Schulen, namentlich der Mittelschulen, und daher auch zum großen Theil die geringe Werthschätzung, deren sich der arme Gymnasialprofessor zu erfreuen hat. Gott bessere es!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

würdigen Bonifatiusstadt eine dauernde liebe Erinnerung sein soll. Was Schönes von findigen Köpfen erdacht und von geschickten Händen fertig gebracht werden konnte — damit (und es ist wahrlich viel) hat sich die Stadt geziert, indem sich die Bürger sagten, daß genau in der Weise, wie wir den Fremden die Ehre erweisen, wir uns selbst ehren. Hart am Bahnhof entbietet ein beflaggter und guirlandirter Ehrenbogen den Ankommenden das übliche „Willkommen!" Von fast allen Häusern der Stadt — einerlei ob in katholischem, evangelischem oder jüdischem Besitz und einerlei ob ein oder kein Pilger vorbeikam — grüßen Fahnen in vorwiegend päpstlichen Farben und verkünden die Freude der gesammten Einwohnerschaft über die Ankunft der Gäste.

An dem Begrüßungsabend in der landgräflichen Orangerie, vor dessen Beginn das Bonifatiusdenkmal in tausend Lichtern erstrahlte, nahmen die bereits angekommenen Fremden, die städtischen Behörden, das Centralkomitee für die Veranstaltung der Pilgerfahrt und hiesige Bürger Theil. Der Bischof von Fulda war nicht anwesend, dagegen fanden sich zwei Domkapitulare ein. Der Bischof von Mainz hat in letzter Stunde noch sein Kommen abgesagt. Es mögen ungefähr 400 Herren, darunter ein guter Theil Klerus, und Damen die Orangeriesäle, übrigens eine Sehenswürdigkeit von Fulda, so ziemlich gefüllt haben und es herrschte eine gehobene Stimmung. Die städtische Kapelle hatte die instrumentale Hälfte des Programms für die Vorversammlung zu erledigen und löste diese Aufgabe mit Bravour; nach der Einleitung durch den Kretzschmar'schen Krönungsmarsch eröffnete der Vorsitzende des örtlichen Komitees, Justizrath J. Rang, den Begrüßungsabend, indem er den Gästen den Willkommgruß entbot. Als weitere Redner bestiegen die Tribüne: Fabrikant Walther-Erfurt, Professor Rebbert-Paderborn, welcher dem Bonifatiusverein größerer Unterstützung empfahl, Abg. Rechtsanwalt Dr. v. Lingens-Aachen, welcher eine politische Rede hielt, den Kulturkampf, die vertriebenen Ordensgesellschaften, die Socialdemokratie, die Dynamitarden in Frankreich, Belgien und Spanien streifte, Deutschland das Herz von Europa nannte und daraus folgerte, daß wenn dies gesund, auch ganz Europa gesund sei, und schließlich auf den Papst einen Toast ausbrachte, der bei der Versammlung tosenden Wiederhall fand; Propst Brieden-Magdeburg, welcher seine schwungvolle Rede in ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausklingen ließ, worauf die Nationalhymne intonirt und von den Anwesenden stehend gesungen wurde; Stadtpfarrer Bahl-Frankfurt a. M. will den Kampf mit Gott und mit dem Volke für Gott und für das Volk geführt haben; Dr. Brentano verurtheilte in scharfen Worten den nationalliberalen Parteitagsbeschluß in Eisenach, wonach für das „Schwarzwild" es keine Schonung geben soll und brachte auf die Stadt Fulda einen Trinkspruch aus; Kaplan Leineweber aus dem Eichsfeld signalisirte einen neuen Kulturkampfswind und schloß mit den Worten: vivat res bonifatiana! Woisking-Osnabrück brachte Grüße aus dem katholischen Norden; Fabrikant A. Schmitt-Fulda dankte den Fremden für ihr Kommen und feierte die Gäste.

An hervorragenden Persönlichkeiten aus der deutschen katholischen Männerwelt sind hier eingetroffen: Graf Stolberg, Fürst Löwenstein, Dr. Lingens, Generallieutenant von Amelunxen, Fürst von Bierstein, Graf Bissingen, Freiherr v. Loe, Graf v. Galen, v. Savigny, Rochus v. Rochow, Freiherr v. Wambolt, Baron von Böselager, Abg. Cahensly, Freiherr v. Ketteler, Fürst Isenburg, Graf Rechberg, Apostol. Vikar Dr. Wahl aus Dresden und Stadtpfarrer Huhn aus München. Das Wohnungskomitee schätzt die Zahl der Fremden, welche vom Montag auf Dienstag hier übernachteten, freilich aber aus neun Zehntel Landvolk der Diöcese bestehend, auf 700. — Das Wetter ist fortgesetzt trübe und zum Regen geneigt.

Mit prächtigem Sonnenschein ist der Morgen des Wallfahrtstages begleitet; von frühester Stunde an durchfluthen Menschenmengen die Straßen — Alles strömt nach dem Dom, wo durch die vielen Geistlichen auf allen Altären Messe auf Messe ist. Von 6 bis 7 Uhr blies ein Musikkorps Choräle vom Stadtpfarrthurme herab, was eine ungemein erbauende Wirkung ausübte. Zwischen 7 und 8 Uhr langten am hiesigen Bahnhofe Extrazüge von Hanau, Elm, Schmalnau, Hilders und aus Oberhessen mit Pilgern an, meistens Landleute, von denen auch ein Theil nur aus Neugierde nach Fulda kommt. Diese mit denen zusammengenommen, die zur Verrichtung der Wallfahrtsandacht im Augenblicke von Fuldas Mauern umschlossen sind, übersteigt wohl gut und gern die Zahl von 2000.

Die Stadtpfarrkirche wie der Dom sind bis auf die letzte Person geräumt, der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung einer Festkarte und selbst mit dieser vor 9 Uhr nicht gestattet. Unter harmonischem Glockengeläute und dröhnenden Böllerschüssen setzt sich Punkt 9 Uhr der Pilgerzug in Bewegung, nachdem 100 Mann der städtischen Feuerwehr Bahn gebrochen und zur Aufrechterhaltung der Ordnung Spalier gebildet hatten. Voran ein großes Kreuz zwischen Fahnen, dann folgen zunächst die Mitglieder (500) der sämmtlichen hiesigen katholischen Vereine mit prachtvollen Fahnen; mitten ein Musikkorps; diesen schließen sich die theilnehmenden Herren Geistlichen (170), eine erkleckliche Zahl, an, um von der Pfarrgeistlichkeit gefolgt zu werden. Hierauf schreitet das Lokalkomitee, nach schwerer Arbeit sich des Erfolges erfreuend. Diesem reihen sich die auswärtigen Pilger (1000), im Rücken ein zweites Musikkorps habend, an in einer unermeßlichen Länge und endlich machen die übrigen Männer den Schluß, ganz so wurde die Wallfahrt ausgeführt, wie es das Programm vorschrieb. Das Vorüberziehen der Wallfahrt währte genau 45 Minuten und die Gesammtzahl der Theilnehmer, welche während des Zuges das Bonifatiuslied „Wie heilig bist du Gottesfreund" sangen, betrug nach ziemlich genauer Zählung etwas über 2000, da fast die ganze ländliche Bevölkerung herbeigeströmt war. Der Dom konnte nicht die Hälfte der Wallfahrer fassen; um 10 Uhr begann unser Hochw. Herr Bischof das Pontifikalamt, welches eine volle Stunde dauerte.

Die Festversammlung am Nachmittag füllte die große mit der Papst- und Kaiserbüste in einem exotischen Pflanzenwald und sonst reich geschmückte städtische Tonhalle bis auf den letzten Platz; der Klerus war zu den Viertheilen vertreten. Die Rednertribüne betrat zuerst Justizrath J. Rang und eröffnete die Versammlung mit dem katholischen Gruße: „Gelobt sei Jesus Christus!" Dann wurde Frhr. v. Loe zum Präsidenten gewählt und darauf hieß unser Oberbürgermeister die Gäste im Namen der Stadt willkommen und bat sie, derselben ein liebes Andenken im Herzen zu bewahren. Freiherr v. Loe schritt nun zum Halten seines angezeigten Vortrages über den Zweck der heutigen Wallfahrt und die Lage des heiligen Stuhles. Er endete mit einem Hoch auf Leo XIII. Die Absendung eines Ergebenheitstelegramms ist darauf an den heiligen Vater beschlossen worden. Während Fabrikant Wiese aus Wehrden an der Ruhr über die sociale Frage sprach, trat unser Herr Bischof in den Saal und nahm hinter der Rednertribüne Platz.

Stadtverordneter Racke aus Mainz verbreitete sich über den Bonifatiuskultus, über Jugenderziehung als Staatsmonopol und über den Nationalliberalismus. Rauschender Beifall lohnte sämmtliche Redner. Hiermit ist das offizielle Festprogramm zur Pilgerfahrt beendigt; mit den Abendzügen reisen alle Pilger heim. Möge die Wallfahrt unserer Stadt zum Segen und den Theilnehmern zum Heile gereichen! (Kobl. Volksztg.)

Kleine badische Chronik.

☐ **Aus dem Renchthale**, 8. Juni. Dieses Mal berichten wir Ihnen über ein prächtig verlaufenes Kirchengesangfest, welches am Pfingstmontag in Oppenau abgehalten wurde und an welchem sich die Kirchenchöre von Oberkirch, Ulm, Durbach, Petersthal und Oppenau betheiligten. Es war wieder ein Zeichen, welch' mächtigen Aufschwung die Bewegung in der Reform des Kirchengesanges genommen hat, wie der Geschmack für das wahrhaft Schöne und echt Kirchliche sich immer mehr Bahn bricht, — wie die Herren Geistlichen, Chordirigenten und Sänger kein Opfer scheuen, um dem Ziele immer näher zu kommen, — und wie auch das Volk überall da, wo taktvoll und beharrlich gearbeitet wird, mit Lust und Freude sowohl dem hl. Kunstgesang als dem gut vorgetragenen Choral und den alten deutschen Kirchenliedern lauscht. Trotz der zweifelhaften Witterung strömte das Volk aus der Nähe und Ferne herbei — die Kirche war dicht besetzt. Außer dem hochw. Herrn Diöcesanpräses, Pfarrer Schulz in Oberweier, dem Geistlichen Rath und Dekan Weiß in Urloffen waren noch 15 Geistliche und viele Lehrer erschienen. Schon nach der Generalprobe, welche Herr Schulz um 2 Uhr mit den 130 Sängern und Sängerinnen selbst abgehalten hat, äußerte derselbe hochbefriedigt, daß die Gesammtchöre noch in keinem Orte besser einstudirt waren und besser vorgetragen hätten. Schon Vormittags sang der Kirchenchor Oppenau allein ein liturgisches Amt und gab schöne Proben aus den vierstimmigen Messen von Stehle, Schweitzer, Haller, Molitor und Seitner. Nachmittags 3 Uhr begann die Aufführung mit einem Gebet zur Erlangung der 7 hl. Gaben aus dem Magnificat. Sofort begann der Chor von Ulm mit einem schönen Choral (Introitus), ihm folgte Durbach mit einem Kyrie von Kaim. Mit Befriedigung hörte man diese zwei ersten Leistungen. Als dann die Gesammtchöre das Gloria aus der Marienmesse von Schulz vorgetragen hatten, war man von Begeisterung ergriffen. Nachdem Ulm und Durbach sich nochmals hören ließen, kam die Reihe an Oberkirch und Petersthal, welche abwechslungsweise Offertorium, Sanctus, Benediktus und Kommunio sangen und großen Beifall ernteten. Sie hatten sich ihre Piecen aus Kaim, Haller, Stein und Schulz ausgewählt. Man bewunderte die schönen Stimmen dieser beiden stark besetzten Chöre. Zuletzt kam Oppenau an die Reihe. Chordirigent ist hier Herr Kapellmeister a. D. Dietschy, früher in Mannheim und Karlsruhe. Derselbe hatte im Programm eine Komposition von Palestrina — „Tenebrae factae" — und eine solche von Witt — „Christus factus est" — angekündet. Mit Spannung erwartete man, ob der Chor von Oppenau dieser Aufgabe gewachsen sei. Derselbe ist nicht so stark besetzt (20 Stimmen) wie die vorigen, aber die gute Schulung, die herrlichen Knabenstimmen und die volle, klare Aussprache der übrigen Stimmen ließ sofort erkennen, daß die Oppenauer nicht in letzter Reihe zu nennen sind. Es ist nicht Uebung, über die Vorträge eine Kritik zu veröffentlichen und Preise auszutheilen, aber das ist das übereinstimmende Urtheil, daß alle Chöre gut, ja oft sehr gut gesungen haben. Nachdem die Gesammtchöre das „Veni creator" von Molitor gesungen, hielt Herr Pfarrer Ries von Durbach eine ½stündige herrliche Ansprache von der Kanzel. Nachher kam das deutsche Kirchenlied, besonders das neue Gesangbuch (Magnificat) zum vollen Ausdruck (in 12 Nummern). Gemeinsam wurde zum feierlichen Segen „Adoro te" — „Factum ergo" und nachher das Kirchenlied „Ein Haus voll Glorie schauet" gesungen. Ulm, Durbach, Oberkirch und Petersthal sangen Marienlieder, Motetten und Hymnen sehr schön, Oppenau das Osterlied „Laßt uns erfreuen herzlich sehr" von Haller, und den Schlußchor „O wie groß ist die Fülle der Seligkeit" aus dem Oratorium „Die hl. Elisabeth" von Müller. Schon vor 5 Uhr war das reichhaltige Programm durchgesungen. Nachher verflossen die Stunden der gemüthlichen Unterhaltung in ebenso schöner Weise. Es war ein schöner Tag in ungetrübter Freude.

Haus- und Landwirthschaft.

= Bienenzucht. Was man nicht thun soll. Wir wollen aufhören, die Stöcke aufzureißen, den Betrieb zu stören, die Waben unter einander zu hängen oft nur zum Zeitvertreib oder um der Welt eine schöne Königin zu zeigen. Die Schönheit der Mutter ist für ihre Fruchtbarkeit ganz Nebensache, und daß die großen die besten sind, ist ein Stück Aberglaube. Das Kleine ist oft viel rascher in der Fortpflanzung als das Große.

= Vorschwärme. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Diese alte Wahrheit befolgen die Bienen auch im Anlegen von Weiselzellen. Sie wissen, daß wenn sie nur eine einzige Weiselwiege anlegen würden, dieselbe durch irgend einen Umstand verunglücken könnte. Darum setzen sie gleich mehrere, oft 15—20 Mutterzellen an. Den Zeitpunkt der Reife der ersten dieser Weiselzellen wartet aber die Mutter gewöhnlich nicht ab, ehe sie zum Schwärmen auszieht. Sie weiß, daß sie in dem Kampfe mit der jungen, flinken Tochter unterliegen würde und räumt ihr vorher das Feld. Das ist der Vorschwarm! — Der Stock schwärmt! Oft sendet ein honigarmes Bienenvolk auch Schwärme aus, ohne irgend welche Vorbereitungen zum Schwärmen getroffen oder Weiselzellen angelegt zu haben. Dies geschieht namentlich dann, wenn in der Schwarmperiode eine Zeit lang schlechte Witterung war und plötzlich günstiges Wetter eintritt. Ist dann das Volk recht stark und reichlich mit Bruttafeln versehen, so wird dasselbe, verlockt durch die schöne Witterung, auf einmal schwarmlustig und schwärmt, ohne daß es dem Bienenvater vorher irgend welche Anzeichen davon gegeben hätte. Die Königin stellt sich aber beim Schwärmen nicht wie ein Heerführer an die Spitze des Stockes, sondern verläßt den Mutterstock erst dann, wenn schon ein Theil ihrer Getreuen heraus ist, oft kehrt sie auch noch auf dem Flugbrett wieder um und in den Stock zurück, als wäre es ihr unmöglich, ihre Behausung und ihre geliebten Kinder, die sie ja alle geboren, zu verlassen. Bei Nachschwärmen stürzt die Königin meist zuerst zum Flugloche hinaus, selten in der Mitte oder am Ende des Zuges.

= Starke Völker. Des Imkers Hauptsorge muß die sein: Ich will lauter recht starke Völker erzielen. Ein Riesenvolk gewährt mehrfache Vortheile: es erwehrt sich der Räuber 2c., widersteht mit Leichtigkeit jedem Krankheitsanfall, dem geringe Völker entweder ganz erliegen oder höchst geschwächt entrinnen, und dann die Hauptsache: der Ertrag eines Riesenvolkes ist mindestens drei- bis viermal so groß, wie derjenige eines gewöhnlichen Stockes. Starke Völker schwärmen zudem weniger als mittelstarke; sie ersetzen die abgenutzte Königin gewöhnlich nach zwei Jahren durch die stille Ueberweiselung, so daß der Imker der Arbeit mit der immerhin nicht ganz leichten Königszucht enthoben ist. Also: höchster Ertrag bei der denkbar geringsten Arbeitsmühe des Imkers.

= Schädlich ist die Schnellmästung der jungen Schweine, denn sie erwirkt bei jungen Thieren oft Schwäche in den Füßen, die allmälig so ausartet, daß die Thiere beim Fortbewegen nur humpeln. Solche Thiere werden nie gesund sein. Zur völligen Gesundheit gehört ein in allen Gliedern starker Körper. Junge Thiere müssen neben entsprechendem Futter deshalb auch die erforderliche körperliche Bewegung haben, wenn die Rasse aufrecht erhalten werden soll.

Verloosungen.

Deutsche Grundkredit-Bank zu Gotha, Prämien-Pfandbriefe. Ziehung am 1. Juni 1892. Gezogene Serien: I. Abtheilung. Serie 37 44 76 100 104 189 264 340 376 416 417 516 520 523 559 800 839 884 900 913 1004 1016 1068 1094 1110 1120 1158 1209 1264 1348 1469 1472 1475 1517 1641 1678 1759 1858 1877 1941 1945 2044 2067 2153 2157 2174 2220 2281 2289 2315 2344 2357 2382 2458 2517 2558 2568 2590 2629 2709 2768 2855 2864 2868 2908. — II. Abtheilung. Serie 3072 3183 3231 3321 3573 3601 3825 3862 3915 3924 4006 4025 4121 4162 4232 4304 4344 4394 4408 4631 4682 4697 4715 4744 4804 4955 4973 4984 5028 5088 5114 5125 5283 5307 5330 5344 5414 5495 5636 5649 5785 5912 5938 5976 6050 6163 6345 6490 6518 6774 6882 6967 6968 6971 7086 7088 7685 7734 7779 7805 7869. — III. Abtheilung rückzahlbar mit 10% Aufschlag: Lit. A. 67 69 241. Lit. B. 211 287 299. Lit. C. 41 78 108. Lit. D. 28 86 176, sämmtliche Nummern dieser Serien. Abtheilung IIIa rückzahlbar mit 10% Aufschlag: Lit. A. 265 269 423 473 488 531 916 1053 1060 1227 1245. Lit. B. 340 342 494 561 656 677 788 87 945. Lit. C. 266 323 347. Lit. D. 278 282 294 310 491 672, sämmtliche Nummern dieser Serien. Abtheilung IIIb rückzahlbar mit 10% Aufschlag: Lit. A. 111 157 318 367 428 612 628 874 881 1080. Lit. B. 162 231 428 433 646 660 699. Lit. C. 192 298. Lit. D. 42 302 341 410 467, sämmtliche Nummern dieser Serien. Abtheilung IV rückzahlbar mit 10% Aufschlag: Lit. A. 148 241 372 498 509 512 524 618 639 792 801 832 854. Lit. B. 129 148 182 247 279 311 402 489 524. Lit. C. 87 181 167. Lit. D. 28 178 299 330 381 494, sämmtliche Nummern dieser Serien. Abtheilung V rückzahlbar mit dem Nominalwerthe. Lit. A. 129 283 385 389 827. Lit. B. 20 186 214 391 579 745. Lit. C. 25 80 311. Lit. D. 178 386 407, sämmtliche Nummern dieser Serien. (Ohne Gewähr.)

Die neuesten Badischen Erfinder,

mitgetheilt von dem Patent-Bureau E. Kleyer in Karlsruhe.

A. Patent-Anmeldungen: M. 8557. Flachgerständer für Flüssigkeiten. Metallwaarenfabrik Ettlingen in Ettlingen, am 9. Dezember 1891. — R. 7026. Formpresse. Zusatz zum Patent Nr. 59727. Karl Reuther in Firma Bopp und Reuther in Mannheim, am 14. Dezember 1891.

B. Patent-Ertheilungen: Nr. 63590. Weichenverriegelung durch doppelte Drahtzüge. Th. Henning in Bruchsal, vom 12. Februar 1892 ab. — Nr. 63622. Aus Kohle hergestellter Stromabnehmer für elektrische Maschinen. F. A. Haselwander in Offenburg, vom 20. Mai 1891 ab. — Nr. 63582. Waagerecht oder senkrecht aufstellbare Pumpe mit als Saug- — bezw. Druckwindkessel dienendem Gehäuse. C. Reuther in Firma Bopp und Reuther in Mannheim, vom 11. November 1891 ab. — Nr. 63569. Verfahren zur Herstellung von blasenfreien Gußgegenständen. L. Ernst in Obrigheim a. N., vom 26. Juli 1891 ab.

C. Gebrauchsmuster-Eintragungen: Nr. 4551. Kugelbauapparat mit Gährapparat für alle Arten Trauben-, Obst- und Beerweine 2c. zur Mehrgewinnung von Saft, Farbe und Bouquet. F. W. Kerpel in Bruchsal, vom 20. April 1892. — Nr. 4796. Leiter, welche als freistehende Wand- oder Eckleiter benutzbar und deren in Scharnier bewegliche Rückenstütze vor unbeabsichtigter rückwärtiger Ausweichung gesichert ist. H. Raible in Karlsruhe, Bismarckstraße 33, vom 28. März 1892. — Nr. 4728. Gurtroller zum Aufhängen der herabhängenden Gurte eines aufgezogenen Rollladens. Karl Wilh. Fuchs in Pforzheim, vom 26. März 1892 ab. — Nr. 4629. Pendelgehänge für Brückenwaagen. Fritz Leitz und Adolf Leitz in Mannheim, vom 19. April 1892 ab. — Nr. 4875. Briefwaage als Uhrgehänge. J. Bregenzer in Karlsruhe, vom 30. April 1892 ab. — Nr. 4738. Schlauchwagen für Garten- und Feuerwehrzwecke. Kreh und Co. in Karlsruhe, vom 25. April 1892. — Nr. 4067. Faß-Lagergestell. Hermann Perrin in Mannheim, vom 25. April 1892 ab. — Nr. 4573. Gummiflasche mit Pinselabstreicher. Aug. Luce, Architekt in Heidelberg, vom 2. April 1892. — Nr. 4583. Webervogel mit an den Enden angelegtem Schlußstück für den unter Nr. 1094 geschützten losen Schuh. Alb. Abegg in Laufenburg, vom 20. April 1892 ab. — Nr. 4860. Arbeitsschaufel mit verstellbarem Stiele. G. Bitzenhofer in Karlsruhe, vom 23. April 1892 ab.

Zur Bade-Saison,

zu Landparthien und für den Landaufenthalt empfehle ich in **anerkannt** größter Auswahl **fertige complette Anzüge** in leichten Sommer-Buckskins, Cheviot, Leinen zu 8, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 18, 20 bis 45 Mark **Reise- und Staubmäntel Havelocks** schon von 18 Mark an. **Piqué- und farbige Westen** von 4 Mark an, **Leinen-, Lüstre-, Cachemire-Joppen** und **Röcke** zu 1½, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 15 Mark **Jünglings- und Knabenanzüge** in ganz neuen Façons **Knaben-Blousen** 2c. 2c.

Auch für **corpulente** Herren halte ich in **allen Artikeln** großes Lager. 8.1

Anfertigung nach Maass
im eigenen Atelier.
Fertigstellung von Anzügen **nach Maaß** in circa 36 Stunden.

N. Breitbarth,
im großen Eckladen der Kaiser- und Lammstraße,
Karlsruhe.

Restauration z. Prinz Ludwig,
Ecke der Rüppurrer- und Werderstraße,
empfiehlt täglich **reichhaltige Frühstücke, vorzüglichen Mittagstisch** in und außer Abonnement, **reine Weine,** sowie einen ausgezeichneten Stoff **Höpfner**'sches **Lagerbier.** 3.3
Hochachtungsvoll
H. Devant, Restaurateur.

Messplatz.
JEAN BAESE'S
Circus und Affen-Theater.
Täglich 3 grosse Vorstellungen,
Anfang 4, 6 und 8 Uhr.
Vorführung 80 der best dressirten vierfüßigen Künstler, sowie Auftreten der berühmten Künstlerinnen **Miss Alma, Lilly** und **Frieda Baese**, Frl. **Anna Baese** als Stallmeister.
Hochachtungsvoll
Jean Baese, Direktor.
Billet-Vorverkauf von 11—1 Uhr an der Theaterkasse. 4.2

Vergolder **August Mülthaler,**
Steinstraße 14,
zwischen Kronen- und Adlerstraße,
empfiehlt sich im **Einrahmen von Bildern** jeder Art mit einer großartigen Auswahl der neuesten und besten Gold-, Politur- und Holzrahmen, welche ich auch zum Wiederverarbeiten an Glaser und Schreiner zum billigsten Fabrikpreis empfehle.
Ferner bringe mein unübertroffen großes Lager in **Spiegeln** und **Vorhangstangen** in gewöhnlichen und feinsten Sorten in empfehlende Erinnerung.
Neuvergolden alter Spiegel- und Bilderrahmen, Möbel 2c. solid und billig. 40.8

Bad- und Luftkurort Kirnhalden
im badischen Schwarzwald.
900 Fuß über dem Meere. Eisenbahnstation Kenzingen.
Reizende, geschützte Lage inmitten üppiger Buchen- und Tannenwaldungen. Kräftige Bergluft, angenehme Ausflüge; schöne Gartenanlagen. Das Anwesen ist durch Neubau bedeutend vergrößert und allen Anforderungen genügend. Bade-Einrichtung entsprechend den jetzigen Heilverfahren, Mineral-, Fichtennadel-, Sool- und Salzbäder, elektrische und Dampfbäder, Douchen, Milch- und Molkenkuren. — Kur- und Speisesaal, Billard-, Musik und Lesezimmer. Kegelbahn. Jagd und Fischerei. **Pension** 3 bis 6 Mark incl. Zimmer. Familienwohnungen billigst. — Saisondauer Mai bis Oktober. Im Mai, Juni und September ermäßigte Pensionspreise. Arzt, Post und Telegraph im Hause. Telephonverbindung mit Kenzingen. Auf Bestellung Wagen an der Bahn.
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt **der Besitzer J. Gauss.**

Soolbad und Luftkurort
Donaueschingen,
Hotel Falken z. Post.
Sool-, Fichtennadel- und Dampfbäder im Hause.
Douche. Inhallation.
6.2

Größte Auswahl von Kragen und Manschetten.
Wäsche-Fabrik
S. Lämmle, Karlsruhe,
Kaiserstraße 74.
Billigste Bezugsquelle für gute Herrenhemden.
Anfertigung nach Maaß unter Garantie für Sitz und Qualität.
Anfertigung und Lager
von
Damen- u. Kinderwäsche.
Preisliste gratis und franko.
Streng feste, sehr billige Preise.
Größtes Sortiment in Cravatten zu Fabrikpreisen.
Taschentücher, englischen u. Bielefelder Fabrikat.

I. Karlsruher Hut-Bazar,
Josef Goldfarb,
32 Kriegstraße 32, gegenüber dem Hauptbahnhof,
neben Hotel National und Bahnhof-Hotel.
Herren-Filzhüte, das Neueste,
in allen Farben und Formen, größte Auswahl,
jeder Hut 2.50 Mk. jeder Hut.
Knaben-Hüte 1.50 bis 2 Mk. die feinsten.
Sonnen- und Regenschirme von 2.50 Mk. bis zu den feinsten.
Feste Preise. Reelle Bedienung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Herzliche Bitte.

Junger Mann (einzige Stütze seiner Eltern), welcher in Folge eines hartnäckigen Lungenleidens seine Studien und jeglichen Beruf aufgeben mußte, beabsichtigt, in einer längeren Kur[b]ei hochw. Herrn Pfarrer Kneipp in Wörishofen vollständige Heilung zu suchen, wenn edle Menschenfreunde ihm die etwa 3—500 M. betragenden Kosten decken würden. Zur Uebermittlung der Gaben sub spes unica erklärt sich bereit die Exped. d. Bl.

Möbel-Magazin und **Ausstattungs-Geschäft** von

L. Stapf,
8 Herrenstraße 8

Eigene Werkstätte. — Billige Preise.

empfiehlt sein Lager in **Kasten-** und **Polster Möbeln** in nur guter Qualität zu billigen Preisen. Lieferungen **ganzer Aussteuern.** Anfertigen nach Zeichnung in kurzer Zeit.

Das **Aufpoliren u. Repariren** von Möbeln, sowie das Aufmachen von Vorhängen, das Umarbeiten von Polstermöbeln prompt und billigst.

NB. Lieferungen nach Auswärts. Verpackung frei. 40.16

Aechten
Linoleum-
Fußboden-Glanzlack
in den bekannten 8 brillanten Farben Nr. 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27 und 28 offerirt zu billigsten Preisen
Julius Dehn,
Droguen- und Farben-Handlung,
55 Zähringerstraße 55,
Fernsprech-Anschluß Nr. 201.
NB. Kostrichbüchschen wie Muster der fertigen Lacke gratis zu Diensten. 30 7

Bodega.
Frühstücksstube.
Kaiser-Passage 22/24.
Glasweiser Ausschank
fst. Süd-Weine.
Verkauf einzelner Flaschen.
Geöffnet von früh 7 bis Abends 11 Uhr.
10,9 Hübsche Lokalitäten.
Aufmerksame Bedienung.

KARLSRUHE.
Julius Hoeck,
Weinhandlung,
Kriegstrasse 6 u. Kaiserstrasse 102,
empfiehlt sein grosses Lager
in- und ausländischer
Tischweine,
weisse von 45 Pfg., rothe von 65 Pfg. per Liter an;
Dessert- u. Medizinalweine,
sowie
feine Liqueure u. Champagner
in reicher Auswahl.
Specialität:
Markgräfler Schaumwein,
per Flasche M. 1.75.
Versandt von Postkistchen à 2 Flaschen.

Weiß- und Roth-Weine
empfiehlt
Franz Mayer, Jarrenstraße 18.

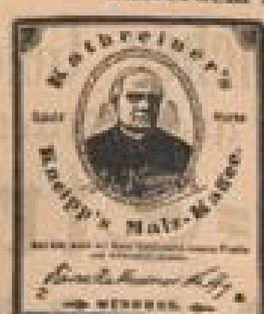
D. W. Windecker,
14 Akademiestraße 14, Karlsruhe.
Verpackung von Fracht- und Umzugsgut Transport von Mobilien, Gütern und Spedition nach allen Orten unter Garantie für gute Ankunft. Aufbewahrung in heizbaren trockenen Räumen. 40 16
Spezialgeschäft,
gegründet 1884.
Ausführung von Uebersiedelungen von Ort zu Ort mit **Möbelwagen, per Schiff und Eisenbahn ohne Umladung.**
Solide Preise. Gute Bedienung. Volle Garantie. Referenzen von hohen und höchsten Herrschaften.

Ettlingen.
Einfache
und doppelbreite
Shirtings und Baumwolltuche
zu den billigsten Preisen
empfiehlt
K. Baureithel Ww.

Patent in allen Staaten angemeldet. — Patent in vielen Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk, besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** 1/2 Pfd.-Pack. **10 Pfg.** Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

● Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken ●
Berlin — **MÜNCHEN** — Wien.

Zur Beachtung für Raucher.
Fabrikate aus nur feinen ausländischen Tabaken.

Wiederverkäufer Rabatt. — Billige Preise. — Bedienung streng reell.

	Façon	Qualität	p. 1/10 ℳ	p. 1/1 ℳ
Moneda	klein	kräftig	4.50	42.50
Vianna	mittelgr.		4.50	42.50
Domestiques	gross	mild	4.50	42.50
Grandiosa	„	mittelst.	4.50	42.50
Piloto	klein	mild	5.50	52.50
Titania	gross	mittelst.	5.50	52.50
Fortschritt	„	„	5.50	52.50
Casino	sehr gross	mild	5.50	52.50
Waidmannsheil	gross	mittelst.	5.50	52.50
Erica	klein	„	5.50	52.50
Gertrud	gross	mild	6.50	62.50
Formosa	mittelgr.	mittelst.	6.50	62.50
Irma	mittelgr.	kräftig	6.50	62.50
Fabula	gross	„	7.50	72.50
	klein	„	7.50	72.50
Vuelo	gross	„	7.50	70.—
Iris	klein	leicht	7.50	72.50
Victoria	gross	mittelst.	7.50	70.—
Commercial	mittel	„	7.50	72.50
Romeo & Juliette	mittelgr.		9.50	92.50
Halcon	„	leicht	9.50	92.50
Gisa	„	kräftig	9.50	92.50
Villar y Villar	„	leicht	9.50	90.—
Flor de Bohama	gross	kräftig	9.50	90.—
Heraldo	mittelgr.	„	9.50	92.50
Recompensa	gross	mild	9.50	92.50
May flowre	„	„	11.50	110.—
Intimas	„	„	11.50	110.—
El Oro	mittelgr.	kräftig	11.50	110.—
Ellection	„	mild	11.50	112.50
El Nido	gross	„	11.50	112.50

Sortirt in circa 300 Sorten von Mark 20—1200 per Mille.
Aegyptische, russische, türkische Cigarretten von Mk. 8—100 per Mille.

Specialität: **„Importen".**

Proben an mir unbekannte Besteller nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Cigarren-Versandt-Haus
von
Karl Kornsand, Karlsruhe
Kreuzstrasse 31, nächst dem Bahnhof.

Diplom 1882. — Diplom 1883.

Gebr. Dees, Nachf. **Eug. Klingele,**
Kaiserstr. 126, **KARLSRUHE,** Kaiserstr. 126,
empfiehlt seine beste und billigste 50,33
Reparaturen-Werkstätte für Uhren.

Badische Roth- und Weissweine von 38 M. }
Tyroler „ „ „ 50—90 „ } per 100 Liter ab Villingen.
1891 **Barletta** extra **M. 24** unverzollt,
Italienische **Coupage-Weine** (Verschnitt von Barletta mit deutschem Weisswein) verzollt à **M. 38** } per 100 Liter ab Konstanz
empfiehlt 12,5
Josef Strobel in **Villingen,** Baden.
Unbekannten nur gegen vorherige Einsendung des Betrags oder Nachnahme.

Corsetten

vorzüglichster, unübertroffener Façon, als: **Promenade-, Ball-, Haus-, Reit-, Tüll-, Bequemlichkeits-, Nähr-, Umstands-, orthopädische** und **hygienische Corsets,** patentirte **Geradehalter, Corsets** für Magen- und Leberleidende, sowie **Corsets** und **Leibchen** für Kinder jeden Alters;

Leib-Binden

bewährtester, von ärztlichen Autoritäten empfohlener Systeme, wie auch alle übrigen Specialitäten der Branche in grossartigster, von keinem andern Geschäfte gebotener Auswahl.

Anfertigung nach Maas

in jedem gewünschten Schnitt und Stoff in exaktester Ausführung.
Auswärtige Aufträge finden prompteste Ausführung und genügt die Angabe der Taillenweite über das Kleid gemessen.

Pariser Corset-Fabrik A. Lucas,
Kaiserstrasse 161, **Karlsruhe,** Eingang Ritterstrasse.
Grösstes Special- und Versandt-Geschäft der Corset-Branche.

Neue Plantagen-Cigarren.

Brennt 1 Stunde. — **St. Felix-, Java- und Cuba-Tabak** (Handarbeit).
Preiswürdiges Fabrikat von vorzüglicher Qualität und feinem Aroma. Per Paquet 10 Stück 90 Pfennig. 100 Stück Mark 8,—, 500 Stück Mark 37.50. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Gustav Schneider, Cigarren-Versandt-Geschäft, Karlsruhe i. B.

Fahrrad-Sport.

General-Vertreter
für Baden und die Pfalz der renommirten mit 24 goldenen Medaillen preisgekrönten Fabriken:
Bielefelder Maschienenfabriken
vorm. Dürkopp & Co. in **Bielefeld**
(Diana-Räder),
Humber & Co. Ltd. Beeston, Coventry & Wolverhampton,
Coventry Maschinist's & Co.
in **Coventry** (England)
(Swift-Räder).

Diese ersten Weltfirmen haben auch heuer das Neueste (**Pneumatik-Reifen**) nach **gründlichster Prüfung** in ihre Fabrikate aufgenommen, und stehen illustrirte Listen hierüber zu Diensten. 30.18

Andreas Hoch, Karlsruhe.
Werkstätte: Akademiestraße 14. **Laden: Kaiserstraße 62.**
Reparaturen werden in beiden Lokalitäten angenommen.
(Eigene Reparaturwerkstätte mit Specialeinrichtungen sowie Emailliranstalt und Vernickelung).
Großes Lager aller Sorten Radfahrutensilien und Rohtheile.
Reparaturen schnell, prompt und sachgemäss.
Feinste Emaillirung von Fahrrädern und sonstigen Arbeiten, bei 140 Grad getrocknet.
1500 Quadrat-Meter große Fahrschule. Lehrkurs gratis durch erprobte Fahrlehrer.

H. Maurer, Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11,
empfiehlt in **grossartiger Auswahl** und zu **äusserst billigen Preisen:**
Flügel und Pianinos
von **Bechstein, Berdux, Francke, Hagspiel, Lipp, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann etc.**
Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.
Deutsche u. amerikanische Harmoniums.
Meine sämmtlichen Instrumente zeichnen sich durch **vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität aus** und lade ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein. 40.16
Umtausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt.
Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

Normal- und Reform-Artikel.
Hemden, Unterhosen, Unterjacken, Socken, Taschentücher, Hosenträger, Foulards und Cachenez, Kragen- und Manschetten-Knöpfe, Cravatten-Nadeln.

Adolf Hensel, Kaiserstr. 179.

Specialität:
Herren-Hemden
nach Maaß.

Großes Lager fertiger **Herren-Hemden** à Mk. 2.50, 3.—, 3.50, 4.— bis 6.—.
Kragen, Manschetten, Cravatten, modernste Formen.

En gros en detail.

Sein größtes Lager in
Perl-, Metall- und Blätter-Kränzen,
künstlichen Blumen u. Zimmerpflanzen aller Art, Bouquet-Manschetten von 15 Pfg. an bis 150 Mk. per Dutzend, Trauerschleifen, gemacht, Batist und Atlas, empfiehlt billigst
W. Elms Nachfolger,
Adlerstraße 7.

Brautkränze, Ballbouquets,
Phantasie- u. Schmuckfedern
empfiehlt
W. Elms Nachfolger,
Adlerstraße 7.

F. Bausback,
Weinhandlung.
Kontor: Amalienstraße 53, 2 Stock,
empfiehlt zum Faßbezug in- und ausländische Weine und sichert bei streng reeller Bedienung die billigsten Preisen zu.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

MENZER's Griechische Weine:

sind sehr billig, sie sind anerkannt ganz vorzügliche Frühstücksweine, Tischweine, Dessert- und Krankenweine.

Bitte verlangen Sie die ausführliche **Preisliste** auch über **deutsche** und **französische Weine** von

J. F. Menzer, Neckargemünd.

In Karlsruhe Niederlagen bei Herrn *Friedr. Maisch*, Grossh. Hoflieferant, Ludwigsplatz 57, und bei Herrn *Friedr. Maisch Sohn*, vorm Carl Malzacher, Lammstrasse 5.

Wasserschläuche

in Gummi, Hanf und Baumwolle, zum Besprengen von Straßen, Gärten, Anlagen, Höfen u. s. w. empfiehlt zu Fabrikpreisen

A. Machatzky, en gros Gummiwaaren en detail. 32 Karl-Friedrichstrasse 32, neben dem Hotel „Germania".

Fahrniß-Versteigerung.

Auf Ansuchen des Herrn Dekan und Stadtpfarrer Spiegel versteigere ich im kathol. Pfarrhause dahier am **Montag, den 13. Juni l. J.,** **und wenn nöthig, die folgenden Tage, jeweils Vormittags 9 Uhr** (nach Ankunft der Eisenbahnzüge) beginnend:

Möbel, darunter 2 Sopha mit Plüschgarnitur, 1 Sekretär, 1 Schreibtisch, 4 Pfeilerkommoden, 3 runde Tische, 2 andere Tische, 3 Kleiderschränke, 1 Stehpult, 1 Aktengestell, 4 größere Spiegel, Waschtische, Nachttischchen, 1 Regulator, 6 verschiedene Wanduhren.

Gemälde, darunter 1 Originalgemälde von Dürer und gute Copien älterer Meister, 1 Kruzifix mit Glasglocke.

Silber, Glas und Porzellan.

6 gerüstete Betten, Weißzeug, Faß- und Bandgeschirr und allgemeiner Hausrath

gegen sofortige Baarzahlung.

Die zum Verkaufe kommenden Gegenstände können von Donnerstag, den 9. Juni l. J. an, Vormittags von 9—11 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr im Pfarrhause dahier eingesehen werden.

Mosbach, am 2. Juni 1892.

Anton Fischer.

Für sparsame Hausfrauen!

Hedwig Kaiser's Küchenzettel. 100 praktische Anweisungen zur Bereitung schmackhafter, gewählter und doch wohlfeiler Kost für den bürgerlichen Mittagstisch mit besonderer Rücksicht auf den bescheideneren Haushalt. 8°. Eleg. geb. 1 Mark in allen Buchhandlungen, **Karlsruhe** in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung (J. Liebermann & Cie.)**. 3.3

Kassenschränke,

in nur bester Qualität bei 100.10

Wilh. Schindler,

Karlsruhe, Hirschstraße 42.

Ich empfehle meine

Weiß- und Rothweine

(**Clevner, Klingelberger, Weißherbst, Durbacher Rothen**) sowie

Kirschenwasser.

Max Herrmann,

Oberkirch. 10.3

Eisschränke

Eigenes Fabrikat.

Billigste Preise.

bewährtester Konstruktion, auch mit Kühlung von oben, unter Garantie.

Louis Anselment,

Karlsruhe, Zähringerstraße 59.

Man verlange Preislisten. 20.12

Reiseartikel.

Herren- und **Damenkoffer, Holzkoffer,** sämmtliche **Lederwaaren** in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

F. Guthörle,

20.6 Kreuzstraße 26.

Auskunft ertheilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen;
Joh. Falsianberger, Karlsruhe;
Friedrich Hell, Kronenstrasse 25, Karlsruhe;
Bruno Kossmann, Karlsruhe;
Wilh. Roth, Karlsruhe.
J. Hafforth, Zähringerstrasse 40, Karlsruhe.
Robert Gegel, Karlsruhe-Mühlburg;
Emil Werner in Karlsruhe-Mühlburg;
Karl Schindler, Ettlingen. 38.20

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Goffine, P. L., Christkatholische Handpostille

oder **Unterrichts- und Erbauungsbuch**, das ist: **Kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien sammt daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren.** Mit Meß-Erklärung, Gebeten, einer Beschreibung von Jerusalem und einem Anhang von **Alban Stolz**. Mit Approbation des hochw. Herrn Kardinal-Fürsterzbischofs von Wien, des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und der hochw. Herren Bischöfe von Culm, Ermland, Leitmeritz, Limburg, Paderborn, St. Pölten, Rottenburg, Speier und Würzburg. Mit vielen Holzschnitten, einem Titelbild in Farbendruck, Farbentitel, Familien-Chronik und Kirchenkalender. **Vierzehnte Auflage. Illustrirte Volks-Ausgabe.** gr. 8°. (XVI u. 660 S.) Brosch. nur M. 2; geb. in sehr starkem Halblederband mit reichem Goldtitel M. 3; in Partien von mindestens 12 Exemplaren geb. à M. 2.80.

Unsere Volks-Ausgabe erfreut sich wegen ihrer Gediegenheit in Text- und Ausstattung, sowie infolge des außerordentlich billigen Preises als vorzügliches Haus- und Familienbuch einer fort und fort wachsenden Beliebtheit.

Außerdem bestehen noch folgende zwei Ausgaben:

Illustrirte feine Ausgabe. In größerem Format auf feinerem Papier mit Linien-Einfassung in Rothdruck. Lex.-8°. (XVI u. 660 S.) Brosch. M. 4; geb. in Leinwand mit Lederrücken und Goldtitel M. 6; in Schaflieder mit Rothschnitt M. 8; in Saffian mit Goldschnitt M. 12. 2.2

Colorirte feine Ausgabe. Mit 17 colorirten Bildern im Texte. Lex.-8°. (XVI u. 660 S.) Brosch. M. 5.50; geb. in Leinwand mit Lederrücken und reichem Goldtitel M. 7.50; in Leder mit Goldschnitt M. 12.

Freiburg im Breisgau **Literarische Anstalt** und deren **Agentur** in **Karlsruhe**, Herrenstraße 34.

Aktiengesellschaft Katholisches Casino Karlsruhe.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** findet

Montag, den 27. Juni 1892, Nachmittags 3 Uhr,

im **Hotel National**, gegenüber dem Hauptbahnhof, in **Karlsruhe** statt.

Tagesordnung.

1. Genehmigung der Uebertragung von Aktien.
2. Erstattung des Geschäfts- und Finanzberichts, Decharge-Ertheilung dem Aufsichtsrath, Vorstand und Kassier.
3. Beschlußfassung bezüglich des Ertragsüberschusses.
4. Berathung etwaiger Anträge der Aktionäre.

Die geehrten Aktionäre werden zu gefälliger Theilnahme mit dem Ersuchen eingeladen, im Falle der Verhinderung Vertretungsvollmacht auszustellen; Formulare hiezu werden ihnen bei Uebersendung des Rechenschaftsberichts demnächst zugehen.

Die Gesellschaftsrechnung für das Jahr 1891 liegt von heute ab bis zum 27. ds. Mts. bei Herrn Buchbinder Dorer hier zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 7. Juni 1892.

Der Vorstand: E. F. Reiniger. Der Kassier: H. Zoller.

2.2

Friedrich Blos,

Grossherzogl. Hoflieferant,

F. Wolff & Sohn's Détail,

Kaiserstrasse 104,

Ecke der Herrenstrasse,

KARLSRUHE,

empfiehlt sein

Grosses Lager

von

Leder-, Holz- und Galanterie-Waaren.

Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art.

Trauer- und Fantasie-Schmuck.

Parfümerien, Seifen- und Toilette-Artikel.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Bilder- und Spiegelrahmenfabrik

von

Anton Jägel,

38 Spitalstraße 38, am Spitalplatz,

empfiehlt sich im Einrahmen von Bildern aller Art bei solider Ausführung und billigster Preisberechnung. **Große Auswahl fertiger Spiegel** in allen Größen und Preislagen. **Bilder vom einfachsten bis zum feinsten Kunstblatt mit und ohne Rahmen. Reichhaltige Auswahl in Photographie-Rahmen, Kruzifix und Hausfegen.** 10.8

Besonders mache ich aufmerksam auf mein großes Lager in **Bilder-Rahmen-Leisten** aller denkbarer Sorten zum Wiederverarbeiten und empfehle solche in Stangen zum billigsten Fabrikpreis.

Anfertigung von Vergolderarbeiten und Neuvergolden alter Rahmen billigst.

Fr. Tapper, Crefeld. Zweite Reihe. **Zur Messe!** **Fr. Tapper, Crefeld. Zweite Reihe.**

Cravatten und Shlipse,

hochfeine, brillante Auswahl,

eigene Fabrikate

bei gleicher Qualität, Waare und Preise, ohne jede Konkurrenz auf der Messe, sowie in der Stadt. 5.3

Fr. Tapper, Crefeld. Zweite Reihe. **Zweite Reihe,** große Doppelbude, Nowacks-Anlage gegenüber. **Fr. Tapper, Crefeld. Zweite Reihe.**

Aussergewöhnlicher Gelegenheitskauf.

Eine große Parthie

Herren-Strohhüte

à Mk. 1.50, sonst Mk. 4—6,

hervorragende Neuheiten in

Knaben-Strohhüten

empfiehlt die

Strohhut-Fabrik

Strauss-Kramer,

Karl-Friedrichstraße 22 (Rondellplatz). 4.3

Wachstuch in allen Farben. **Zur Messe!** Gummituch in allen Größen.

II. Reihe, nächst der Gartenstraße, gegenüber dem Vierordtsbad.

Tisch- und Boden-Wachstuch,

nur prima Qualitäten, sehr billig,

Linoleum-Vorlagen und Läufer.

Eine grosse Parthie Reste

für **Tische, Schränke, Waschtische, vor Thüren** und **Oefen** zu 40, 60, 80 und 100 Pfg.

Gummischürzen für Damen und Kinder,

wasserdicht, unzerreißbar,

Wandschoner, Tischläufer, Wachstuchspitzen,

Gummistoffe für Betteinlagen.

Nur II. Reihe, nächst der Gartenstraße, gegenüber dem Vierordtsbad.

Bitte zu achten auf die Firma.

Karl Gelbard aus Frankfurt a. M.

NB. Das Maaß von Tischen, Schränken 2c. 2c. bitte gefälligst mitzubringen, da jede beliebige Größe ausgeschnitten wird. 2.2

Deutsch-Italiener

(gesetzlicher Verschnitt von Ia-Barletta und deutschem Naturwein)

vortrefflicher rother Tischwein,

I. Sorte à Mark 60.— | **per 100 Liter**
II. Sorte à Mark 50.— |

verzollt ab **Karlsruhe** durch

Max Homburger,

Weingroßhandlung,

Karlsruhe.

Proben gratis. Fässer leihweise.

Spar-Kochherd-Fabrik

Leop. Meess, Douglasstraße 22, Karlsruhe, 10.2

bringt hiermit sein großes Lager selbstverfertigter *Spar-Kochherde* in empfehlende Erinnerung. Meine Kochherde sind nach neuester, bester Konstruktion von starkem Material gefertigt mit Müller'schem Sparrost versehen, in 6 versch. Größen und Ausstattungen, circa 40 Stück auf Lager und werden zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben. Garantie gebe ich die weitgehendste für vorzügliches Brennen sowie Solidität meiner Herde bei ausgezeichnetem Braten und Backen in den Brat- und Backröhren derselben. Zeichnungen, sowie Zeugnisse über gelieferte Kochherde stehen jederzeit bereitwilligst zur Verfügung.

Ein BILLARD in Wirthschaftslokalen zieht Gäste an und macht sich bald bezahlt. Restaurationsbillards und Zimmerbillards für Private, sowie Billardreparaturen liefern billigst

22.19 *B. & J. Hegner Söhne in Freiburg i. B.*

Meßplatz.

Irrgarten,

großes orientalisches Labyrinth,

verbunden mit

Kaleidoskop

und Original Pariser

Lachkabinet.

Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pfg., Kinder sowie Militär ohne Charge 15 Pfg. 2.2

NB. Es sei hier ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Irrgarten am 6. August v. J. die hohe Ehre hatte, von der sächsischen Königsfamilie nebst großem Gefolge besucht zu werden, worüber Beglaubigungen seitens des Königlichen Hausministeriums zur gefl. Einsicht vorliegen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden **Maler-, Tüncher- und Zimmertapezierarbeiten**, bei bester Ausführung zu billigsten Preisen. 10.10

Karl Neininger,

Adlerstraße 28.

Bahnhofstraße 30,

bei **Frau Kombach**, wird Wäsche zum Waschen u. Bügeln angenommen. Billigste Preise und schnellste Besorgung der Wäsche.

Mädchen-Gesuch.

Zur selbständigen Führung einer kleinen Haushaltung (alleinstehender Herr) wird ein erfahrenes, braves, kathol. Mädchen gesetzten Alters gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erbitte im Kontor dieses Blattes unter P. Nr. 24.

Ein mit bestem Zeugnisse versehenes rüstiges Fräulein, das 17 Jahre bei ihrem kürzlich verstorbenen geistlichen Bruder die Haushaltung führte, möchte wieder eine solche Stellung bei einem Geistlichen oder einem alleinstehenden Herrn finden. Näheres ist bei **Herrn Geistlichen Rath Fraßler in Konstanz** zu erfahren. 2.2

Sardinen, Post-Colli,	Mk. 2.50
Rollmöpse, „	Mk. 2.50
Bismarckhäringe ohne Gräten 4 Ltr.-Dose	Mk. 3.40
2 Ltr.-Dose	Mk. 2.20
Kieler Bücklinge, Kistchen 50 Stück	Mk. 2.25
Nürnberger Ochsenmaulsalat, 10 Pfd.-Fäßchen	Mk. 3.20

versendet in frischer Waare unter Nachnahme **Fisch- und Käshandlung**

A. Rehm,

Spitalstraße 19, Karlsruhe. 30

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: J. Rütter, i. — Für Haus- und Landwirthschaft, Handel u. Inserate: H. Vogel. Beide in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstr. 42. H. Vogel, Direktor.